

September 2009



Mien leeves Altona

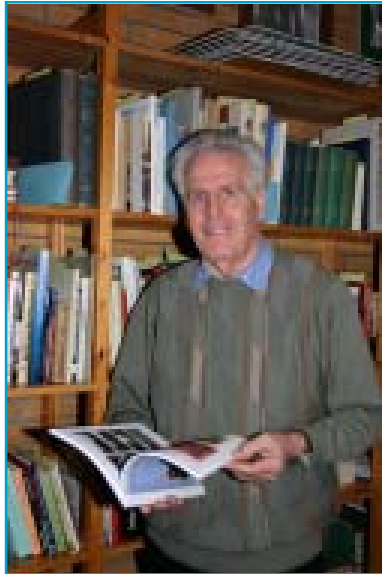
Neuigkeiten aus Altonas Gegenwart und Vergangenheit



Die Queen Mary II trifft die AIDAaura in Altona

Quelle: Fotos W. Vacano

Internet-Zeitung Nr. 13
des Altonaer Stadtarchivs
Struenseestraße 32 c 22767 Hamburg



Wolfgang Vacano
Leiter des Altonaer Stadtarchivs

Moin, moin, leeve Lüüt,

Moin, Moin, leeve Lüüt,
es hat sich wieder so viel ereignet, dass es schon schwer fällt, alles in geeigneter Form „ausführlich“ für die Erinnerung aufzuheben. Einen aktuellen Schwerpunkt bildet die Berichterstattung über den ersten Besuch der AIDAaura am provisorischen Anleger am Edgar-Engelhardt-Kai, der im August dieses Jahres stattfand. Aber auch die derzeitigen Veränderungen im Stadtteil wurden mit entsprechenden dokumentarischen Fotos und Abbildungen thematisiert.

Ganz besondere Freude hat mir der Bericht über die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand auf Seite 43 bereitet, da man so etwas Schönerem im eigenen Stadtteil nur selten begegnet. Die „Kunst am Bau“ wird ab jetzt ebenfalls eine feste Rubrik sein.

Wie Sie bemerken werden, spielen die Schicksale der Altonaer Denkmäler eine dauerhafte Rolle in dieser Schriftenreihe. Denn es ist ein sehr ernsthaftes Anliegen des Altonaer Stadtarchivs, immer wieder auf Missstände oder positive Veränderungen an diesen traditionellen Kunstwerken öffentlich aufmerksam zu machen.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Ausgabe wieder eine bunte Altona-Mischung anbieten zu können. Viel Freude und Anregungen damit.

Dass wünscht Ihnen
Ihr
Wolfgang Vacano



Inhaltsverzeichnis

Vorwort ...	2
Inhaltsverzeichnis ...	3
Die Aida-Aura in Altona ...	4
Zeugnis über Dampfmaschinenkunde 1903 ...	10
Queen Mary II und das Dockland ...	11
Altonas Hafen früher ...	13
Neue Tafel für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal? ...	14
Das unvollständige Helgoland-Denkmal ...	17
Altonaer Wappenansichten im Stadtteil ...	21
Das Altonaer Theater trauert um Lothar Ziebell ...	22
Zur Geschichte des Altonaer Theaters ...	26
Altona hat am Hafen einen Schornstein weniger ...	27
Zeichnung: Leben im Altonaer Hafen 1925 ...	31
Bombenentschärfung am Altonaer Hafenrand ...	32
Die älteste Stellenausschreibung von 1762 ...	36
Ein Eiskeller in Altona? ...	37
Aus der Geschichte des Altonaer Stadttheaters ...	42
Die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand...	43
Erinnerungen an das alte Altona ...	48
Das beschmierte Bismarck-Denkmal ...	49
Kennen Sie die Sammlungen des A. Stadtarchivs? ...	50

Impressum

Internetzeitung

Titel: „Mien leeves Altona“

Herausgeber: Altonaer Stadtarchiv
Struenseestraße 32 c 22767 Hamburg

Verfasser, Fotos: Wolfgang Vacano, Leiter des Altonaer Stadtarchivs (c)

Gestaltung: Wolfgang Vacano und Gisela Scharf

Format: DIN A4 im Farbdruck

Erscheinungsjahr: September 2009

AIDAaura trifft die Queen Mary II

Am 16. August 2009 machte das erste Traumschiff aus der AIDA-Serie, die AIDAaura, am neuen Liegeplatz in Altona fest. Es war noch halbdunkel und sehr diesig. Obwohl die Ankunftszeit auf 07. 00 Uhr festgelegt und angekündigt war, legte das Clubschiff bereits um 06.30 Uhr am auf 300 Meter verlängerten Edgar-Engelhardt-Kai an. Schaulustige, die das erste Anlegemanöver u.a. im Bild festhalten wollten, schauten um sieben Uhr bereits in die „Röhre“.

Wer bereits um 06.30 Uhr vor Ort war, konnte beobachten, dass die AIDAaura aus Richtung Blankenese kam und einmal für das Anlegemanöver wenden musste. Nach dem geglückten Wendemanöver wurde das bunt bemalte Clubschiff rückwärts an den neuen Liegeplatz am Edgar-Engelhardt-Kai gebracht und dort festgemacht. Bis die zahlreichen Passagiere das Schiff endlich verlassen konnten, dauerte es noch längere Zeit, bis endlich die Passagierbrücke an der Steuerbord-



Quelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

Gegen 18. 30 Uhr fuhr die AIDAaura rückwärts am Neubau der Columbia-Twins zurück an den neugestalteten Edgar-Engelhardt-Kai.

AIDAaura trifft die Queen Mary II



Das Clusship „AIDAaura“ ist sicher in Altona am provisorischen Touristik-Cruise-Center am Edgar-Engelhardt-Kai gelandet. Die Passagierbrücke ist bereits an der Steuerbordwand angebracht. Im Hintergrund ist noch die vorbeifahrende Queen Mary II zu sehen

Quelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

AIDAaura trifft die Queen Mary II

seite (rechts) festgemacht worden war. Die Wartezeit wurde sinnvoll dafür genutzt, um das Reisegepäck der Passagiere zu entladen und dieses in die - aus einem riesigen Zelt bestehende - provisorische „Empfangs- und Abfahrrhalle“ zu transportieren. Alles beobachtet von der Hamburger Wasserschutz-Polizei.

Zu einem kurzen Besuch kam auch Wirtschaftsminister Axel Gedaschko (CDU) an Bord und betonte: „Es freut mich, dass allen Bedenkenträgern zum Trotz das Terminal rechtzeitig in Betrieb gehen konnte.“

Die Abfertigung für die 1500 Passagiere, die später von Bord gingen und die neuen 1500 Gäste, die



Die AIDAaura wird nun regelmäßig hier an diesem Kai anlegen. Nur die Passagiere müssen sich noch etwas gedulden, bis in Altona die Ankunftshalle fertig ist

Doch bevor die Passagiere das Schiff über die Brücke verlassen konnten, gab es dort ein geschäftiges Treiben zwischen dem Schiffs- und dem „Bodenpersonal“.

Da leider alles um das Schiff als „Sicherheitsbereich“ durch Drahtzäune eingezäunt war, war an ein näheres Herankommen von Beginn an nicht zu denken, um beispielsweise gute Erinnerungsfotos zu machen.

danach eincheckten, lief derweil alles wie am Schnürchen. Dabei mussten die Reisenden mit einem 700-Quadratmeter-Zelt als Provisorium vorlieb nehmen, da die Fertigstellung des neuen 15,5 Meter hohen Terminal-Gebäudes für den Sommer 2010 in Aussicht gestellt ist. Doch das kümmerte die Wenigsten.

Denn schließlich gab es um acht Uhr ein Highlight im Altonaer Hafenbereich zu bestaunen:



Mit dieser - aus einem riesigen Zelt bestehenden - „Abfertigungshalle“ mussten die ersten Passagiere der AIDAaura in Altona Vorlieb nehmen. Vor dem Verlassen des Schiffs war bereits das Gepäck von fleißigen Helfern dort hinein gestellt worden. Weil alle Passagiere Geduld übten, klappte die Gepäckabfertigung reibungslos

Die „Queen Mary 2“ schwamm majestätisch an der „AIDAaura“ vorbei. Der Luxusliner kam von einer Norwegen-Reise zurück und machte später am Kreuzfahrt-Terminal Grasbrook fest. Es war bereits der 14. Besuch der „Königin der Meere“ im heimlichen Heimathafen Hamburg. Auch bei diesem Besuch war von einer eventuell bereits vorhandenen Routine nicht zu spüren, denn noch immer ist ihr Besuch etwas ganz Besonderes für die Hamburger und Touristen. Einen Tag lang gefeiert von 150 000 begeisterten „Seh-Leuten“ an Land.

Beide Traumschiffe legten am Abend ab - das

Elbufer säumten wieder zigtausende Zuschauer. Beide Schiffe bedankten sich mit mehrfachem Tuten aus den gewaltigen Hörnern.

Auch an Bord waren alle begeistert, weil z.B. Hoteldirektor Jost Deitmar vom „Louis C. Jacob“ Lautsprecher aufgestellt hatte und er die Briten-Hymne „Rule Britannia“ spielen und die Zimmermädchen mit weißen Bettlaken winken ließ. Die Premiere für die AIDAaura war geglückt!

In Hamburg sollen im nächsten Jahr rund 100 Kreuzfahrtschiffe mit insgesamt 220 000 Passagieren festmachen. Die „Queen Mary 2“ soll vier Mal kommen. Erster Besuch im April.

Hier einige Impressionen von der AIDAaura am Touristik-Cruise-Center



Der bunte Name AIDA am Schornstein



Schiffspersonal auf der Passagierbrücke



Der neu gestaltete Edgar-Engelhardt-Kai



Ein Hinweis auf den provisorischen Zeltingang



Per Container wird das Reisegepäck entladen



Besprechung vor dem Landgang

AIDAaura trifft die Queen Mary II



Ein „Versorgungs-Lastzug“



Die zahlreichen Busse warteten schon



Zwei Meeresriesen begegnen sich in Altona





Zeugniß

über die Prüfung

in der

Schiffs-Dampfmaschinenkunde.

Dem *Paul Gottfried Schneider*,
geboren zu *Berlin* den *25 Januar* 1875,
wohnhaft in *Altona*, wird hierdurch
bezeugt, daß er sich *bei* seiner *Prüfung* zum Schiffer auf großer Fahrt
in einer nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und
Gewerbe vom 10. April 1889 mit ihm vorgenommenen Sonderprüfung auch über den
Besitz von Kenntnissen in der Schiffs-Dampfmaschinenkunde ausgewiesen hat.

Altona, den *19 März* 1903:

Die Königlich Preussische Prüfungskommission für Seeschiffer.



Präsident
Vorsitzender.

Aus der Altonaer Hafengeschichte

Auf dieser Patent-Urkunde wurde dem Altonaer Paul Gottfried Schneider bescheinigt, dass er in einer Sonderprüfung seine Kenntnisse über die Schiffs-Dampfmaschinen nachweisen konnte.

The Queen Mary II meets the „Dockland“

(WV) Am 16. August 2009 gab es um acht Uhr ein Highlight im Altonaer Hafenbereich zu bestaunen: Die „**Queen Mary II**“ schwamm majestätisch auf das „Dockland“ zu. Der englische Luxusliner kam im Rahmen einer Norwegen-Reise die Elbe hinauf, zum bislang vierzehnten Besuch.

Wieder einmal eine gute Gelegenheit für begeisterte Schiffs-Fotografen, eventuell aufregende oder ungewöhnliche Fotos von dem sehr beliebten Dampfer zu Dokumentationszwecken zu machen.

In diesem Falle ging es um den Spaß, die Queen Mary II im Bereich des Altonaer Hafens so im Bild festzuhalten, so dass ein besonderes Foto für das Altonaer Stadtarchiv entsteht.

Denn im Altonaer Stadtarchiv gibt es u.a. zahlreiche, umfangreiche elektronische Sammlungen,

zu den maritimen Themen: „Altonaer Hafensrand“, „Hafensrand Neumühlen“, Schiffe, Elbe oder nur „Fischmarkt“ und „Fischauktionshalle“. Weil vor allem auch das derzeitige Geschehen am Altonaer Hafensrand vom Altonaer Stadtarchiv u.a. mit der Kamera begleitet wird, gibt es schon heute eine umfangreiche Sammlung über das neu entstehende Fährschiff-Terminal „TCC“, welches im Sommer 2010 fertig gestellt sein wird. Schauen Sie doch einmal im Altonaer Stadtarchiv vorbei und „surfen“ Sie in unseren über sechshundert elektronischen Sammlungen, die in Hamburg bislang einmalig sind.

Um eine vorherige Terminabsprache wird gebeten, damit wir Ihnen auch einen freien „Rechercheplatz“ bieten können. Tel.: 50 74 72 24.



Quelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

Kleiner Spaß: Gleich „rammt“ die Queen Mary II das Schiffsgebäude „Dockland“

*Weitere Impressionen vom Besuch der Queen Mary II
am Altonaer Hafenrand*



Altonas Hafenansicht früher



Diese wunderschöne Ansicht vom Altonaer Hafenrand (Ausschnitt) entstand um 1840. Sie zeigt uns noch heute, welche schöne Aussicht u.a. Schiffsbesatzungen beim Ein- und Auslaufen aus dem Altonaer Hafen gehabt haben müssen. Links ist die St. Trinitatis-Kirche und rechts das „alte“ Rathaus zu sehen.



Die gesamte Abbildung schien so gut zu gefallen, so dass sie um 1863 sogar einen Gesellschein der Altonaer Korbmachergilde zierte.

Neue Tafel für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal?

(WV) In der letzten Ausgabe „Mien leeves Altona“ haben wir über die derzeit immer noch laufenden Bemühungen des engagierten Hamburger Bürgers Kay Tangermann berichtet, dass endlich eine Info-Tafel für das Kaiser-Wilhelm-I-Denk-

mal vor dem Altonaer Rathaus geschaffen wird, die die historischen Zusammenhänge zwischen dem Denkmal und der Geschichte Schleswig-Holsteins richtig darstellt.

Hier noch einmal der derzeitige Text der zweiten Info-Tafel:

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.

Nach Wettbewerbsentwurf von Gustav Eberlein, 1898 eingeweiht. Finanziert von der Stadt Altona, ihren Bürgern und dem Altonaischen Unterstützungs-Institut. Die beiden hinteren Figuren verkörpern die Haupt-Wirtschaftszweige Altonas, Handwerk und Industrie, Handel und Schifffahrt. Die

Frauengestalten der vorderen Gruppe sind Sinnbild für die seit 1866 unter preußischer Herrschaft vereinigten Provinzen Schleswig und Holstein. Der Jüngling mit Fell, Schwert und Lorbeer steht für militärische Stärke.

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.

Nach Wettbewerbsentwurf von Gustav Eberlein, 1898 eingeweiht. Finanziert von der Stadt Altona, ihren Bürgern und dem Altonaischen Unterstützungs-Institut. Die beiden hinteren Figuren verkörpern die Hauptwirtschaftszweige Altonas, Handwerk und Industrie, Handel und Schifffahrt. Die Frauengestalten der vorderen Gruppe sind Sinnbild für die seit 1866 unter preußischer Herrschaft vereinigten Provinzen Schleswig und Holstein. Der Jüngling mit Fell, Schwert und Lorbeer steht für militärische Stärke.

Zum Vergleich wurde hier nur der obere Teil der zweiten und aktuellen Info-Tafel mit dem deutschen Informationstext abgebildet. Auf den unteren Teil der Tafel, mit dem englischen Text, wurde aus Platzgründen verzichtet.

Hier einige Einwände gegen die ungenaue und nicht zutreffende Sinnhaftigkeit des Tafeltextes:

1. Zu viele „**Füllsel**“ im Tafeltext,
2. Der Lorbeerkranz existiert seit Jahrzehnten nicht mehr! Seit der Antike steht er als **Symbol für den Ruhm**.
3. Wessen **militärische Stärke** wird im Text gemeint?
4. Fell, Lorbeer und Schwert müssen nicht beschrieben werden, da man ja vor dem Denkmal steht..
5. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Prof. **Gustav Eberlein** ein berühmter deutscher Bildhauer und Maler war.
6. Es fehlt der Hinweis auf den wichtigsten Punkt, wann und von wem wurde das Denkmal eingeweiht.
7. Die Erwähnung des Altonaer Unterstützungsinstituts wird als unwichtig angesehen, denn selbst 1898 stand nichts darüber in den Zeitungen und musste 1940 aufgelöst werden.
8. Schwer verständlich ist das Wort „**Haupt-Wirtschaftszweige**“.
9. **1866** ist falsch! Denn Schleswig-Holstein wurde am 24.1.1867 preußische Provinz und übernahm erst am 1.10.1867 die preußische Verfassung !

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.
1848 erhoben sich die Schleswig-Holsteiner gegen die dänische Herrschaft. Zum 50jährigen Gedenktage schuf der Berliner Künstler Gustav Eberlein (1847-1926), einer der bedeutendsten Bildhauer des 19. Jahrhunderts, dies Denkmal von Kaiser Wilhelm I. (1797-1888).

Der Jüngling steht als Symbol des Ruhms und der Wehrkraft des Deutschen Reiches, unter dem sich die Jungfrauen - Sinnbilder für Schleswig und Holstein - geborgen fühlen konnten; seit 1867 gehörte es zu Preußen.

Die Männer repräsentieren Altonas Stärken: Industrie und Gewerbe, Handel und Schifffahrt. Am 18. Juni 1898 weihte Kaiser Wilhelm II. das Denkmal unter dem Jubel der Bevölkerung ein.

Entwurf: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv (c)

In Absprache mit dem Altonaer Stadtarchiv wurde aufgrund dieser den Tatsachen entsprechenden Fakten von Kay Tangermann ein neuer Text für die inzwischen dritte Fassung der Info-Tafel geschaffen.

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.

1848 erhoben sich die Schleswig-Holsteiner gegen die dänische Herrschaft. Zum 50jährigen Gedenktag schuf der Berliner Künstler Gustav Eberlein (1847-1926), einer der bedeutendsten Bildhauer des 19. Jahrhunderts, dies Denkmal von Kaiser Wilhelm I. (1797-1888).

Der Jüngling steht als Symbol des Ruhms und der Wehrkraft des Deutschen Reiches, unter dem sich die Jungfrauen-Sinnbilder für Schleswig und Holstein - geborgen fühlen konnten; seit 1867 gehörte

es zu Preußen. Die Männer repräsentieren Altonas Stärken: Industrie und Gewerbe, Handel und Schifffahrt. Am 18. Juni 1898 weihte Kaiser Wilhelm II. das Denkmal unter dem Jubel der Bevölkerung ein.

Liebe Leser,
gern hätten wir Ihre Meinung zu diesem Thema erfahren. Uns interessiert sehr, ob Sie für einen - mit neuen Kosten verbundenen - Austausch der jetzigen Info-Tafel stimmen oder für den Verbleib der jetzigen Info-Tafel mit ihren durchaus verbesserbaren Informationen. Bitte senden Sie uns dazu eine Mail unter: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de. Wir werden in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Die Kaiser-Wilhelm-I.-Gedächtnis-Anstecknadel

Weil sich heute kaum jemand mehr vorstellen kann, wie Kaiser Wilhelm I. in Preußen, Schleswig-Holstein und vor allem in Altona vor mehr als 110 Jahren noch verehrt, ja verklärt wurde, möchte Ihnen das Altonaer Stadtarchiv eine heute sehr seltene Archivalie vorstellen, die bereits 112 Jahre alt ist: Die Kaiser-Wilhelm I-Gedächtnisnadel. Sie war 1897 geschaffen worden und sollte an den einhundertsten Geburtstag des 1888 verstorbenen Kaisers erinnern.

Diese eiserne Anstecknadel mit dem vergoldeten Portrait des Kaisers wurde von manchem Altonaer stolz am Revers getragen.



Abb.: Die Kaiser-Wilhelm-I.-Gedächtnis-Anstecknadel

Quelle: Altonaer Stadtarchiv, Spender: Krause

Das unvollständige Helgoland-Denkmal



Es fehlt das Kreuz auf der Denkmalspitze

(WV) Altona und seine Denkmäler scheint ein schier unerschöpfliches Thema zu sein. Die eifrigen Leser unserer Schriftenreihe „Mien leeves Altona“ wissen, dass es zumindest im Altonaer Stadtarchiv so gesehen wird.

Hier einige Beispiele dafür, warum bürgerliches Engagement so wichtig ist, die Denkmäler nicht nur

„so“ herum stehen zu lassen, sondern sie im Original für die nächsten Generationen zu erhalten. Besonders in den letzten zwei Jahrzehnten war zu bemerken, dass der gesellschaftliche „Wert“ so mancher öffentlicher und privater Denkmäler irgendwie verloren ging. Sie schienen aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden zu sein.

Wo lagen bis heute die Ursachen für dieses kulturelle Ver-säumnis?

Hier einige mutmaßliche Gründe:

1. Die Stadt Hamburg verlegte sich immer mehr auf Werbung für die Stadt auf kulturelle Großprojekte, die teilweise finanziell sehr aufwendig waren und noch immer sind, wie die Elbphilharmonie.
2. Das **Verrotten** der meisten Denkmäler geschieht oft nur sehr langsam, so dass man Restaurierungsarbeiten immer wieder verschieben kann, ohne größere öffentliche Verärgerung zu erwecken. Denn solche Verschlechterung geschieht oft im Verborgenen und ist nur von Fachleuten (Denkmalschutzamt u. a.) zu erkennen.
3. Das Denkmalschutzamt ist personell und finanziell nicht so ausgestattet, wie man es sich für Ausführung dieser damit verbundenen Aufgaben wünschen würde.
4. Immer weniger Bürger kümmern sich um den Erhalt der städtischen Denkmäler, weil sie deren eigentliche Bedeutung für die Stadt oder den eigenen Stadtteil nicht kennen oder ermessen können, weil ihnen die dafür notwendigen Informationen fehlen.
5. In den letzten Jahrzehnten hinzu gezogene Bürger erfahren im Allgemeinen nur wenig über die Kulturgüter in ihrer Stadt oder in ihrem Stadtteil. Eine gewisse Interessenlosigkeit aus Unkenntnis scheint die zwanghafte Folge zu sein. Aber diese Menschen bestimmen irgendwann später mit darüber, ob die Kosten für die Restaurierung eines Denkmals oder dessen Erhalt noch sinnvoll erscheint!
6. Hinzugezogene Eltern können oft aufgrund dieser Unkenntnis ihren Kindern nicht einmal die Sinnhaftigkeit der Denkmäler erklären.
7. In den Schulen erfahren die Kinder und Jugendlichen im Allgemeinen nur selten etwas über die Denkmäler in ihrem Stadtteil, geschweige denn, dass ein Besuch dorthin unternommen wird.
8. An zahlreichen öffentlichen Denkmälern fehlen dringend notwendige „Informationstafeln“, wie u. a. am Behn-Brunnen oder am Bismarck-Denkmal, die Interessierte über die Sinnhaftigkeit des öffentlichen Kulturguts in Kenntnis setzen.

Erkenntnisse

Erinnern wir uns an die finanziell sehr aufwendige Restaurierung und Versetzung des **Altonaer Stuhlmann-Brunnens**, die in den Jahren 1998 bis 2000 für einen Betrag von 2,4 Millionen DM durchgeführt wurde. Anfang der neunziger Jahre war man

noch von etwa fünfhunderttausend Mark ausgegangen!

Seit ca. vier Jahren liegt ein Gutachten vor, das die Restaurierung des **Kaiser-Wilhelm-Denkmal**s als dringend erforderlich ansieht. Dabei



Eine Zeichnung vom Helgoland-Denkmal

Quelle: Altonaer Stadtarchiv

wurden die Kosten der Restaurierung auf ca. eine Million EURO veranschlagt. Doch der Beginn der Restaurierungsarbeiten scheint derzeit auf die „sehr lange Bank“ geschoben worden zu sein. Diese Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden, bis hin zum sog. „Helgoland-Denkmal“ auf dem Altonaer Balkon - an der Palmaille.

Wer dort aufmerksam spazieren geht, wird feststellen, dass dieses Denkmal, welches vormals an der Königstraße (gegenüber dem ehemaligen Altonaer Stadttheater - ganz in der Nähe des heu-

tigen Standort des Bismarck-Denkmal) gestanden hatte.

Während es dort ein imposantes Fundament hatte und sogar eingezäunt war, fristet dieses Denkmal nun ein ziemlich tristes Dasein und dient nicht selten als bestens dafür geeignete Hundetoilette. Leider ist vor einigen Monaten ein Versuch des aus dem Dienst ausscheidenden Chefs der Gartenbauabteilung, Werner Preuß, in der Bezirksversammlung Altona gescheitert, das Denkmal wieder an seinen ursprünglichen Platz zu stellen. Dabei muss wohl allgemein auch „vergesen“ worden sein, dass das Denkmal schon seit Jahren nicht mehr vollständig ist. Wer näher auf die Spitze des Denkmals schaut, wird erkennen, dass sich dort noch etwas befunden hatte. Denn dort oben befindet sich immer noch der restliche „Fuß“ eines Kreuzes, über dessen Verbleib heute niemand mehr etwas sagen kann!

Hier möchten wir Ihnen eine Zeichnung zeigen, die als Vorlage für die Erschaffung des Helgoland-Denkmal gedient haben dürfte.

Das Altonaer Stadtarchiv bemüht sich derzeit darum, dass wieder ein neu geschaffenes Kreuz auf der Denkmalspitze zu sehen ist. Wir werden weiter über unsere Bemühungen berichten.

Hinweis:

In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir eine ausführliche Dokumentation von **Kevin Axt** zur **Geschichte des Helgoland-Denkmal** als wichtige Entscheidungshilfe für den weiteren Erhalt.

Das unvollständige Helgoland-Denkmal

**Diese Aufnahme stammt vom 5. August 2009 und zeigt das Denkmal zweimal beschmiert.
War es nur reiner Vandalismus oder aber die Unkenntnis über die
Bedeutung des Denkmals?
Die wichtigste Frage aber lautet: Wer reinigt das Denkmal und wer trägt dafür
die Kosten?**



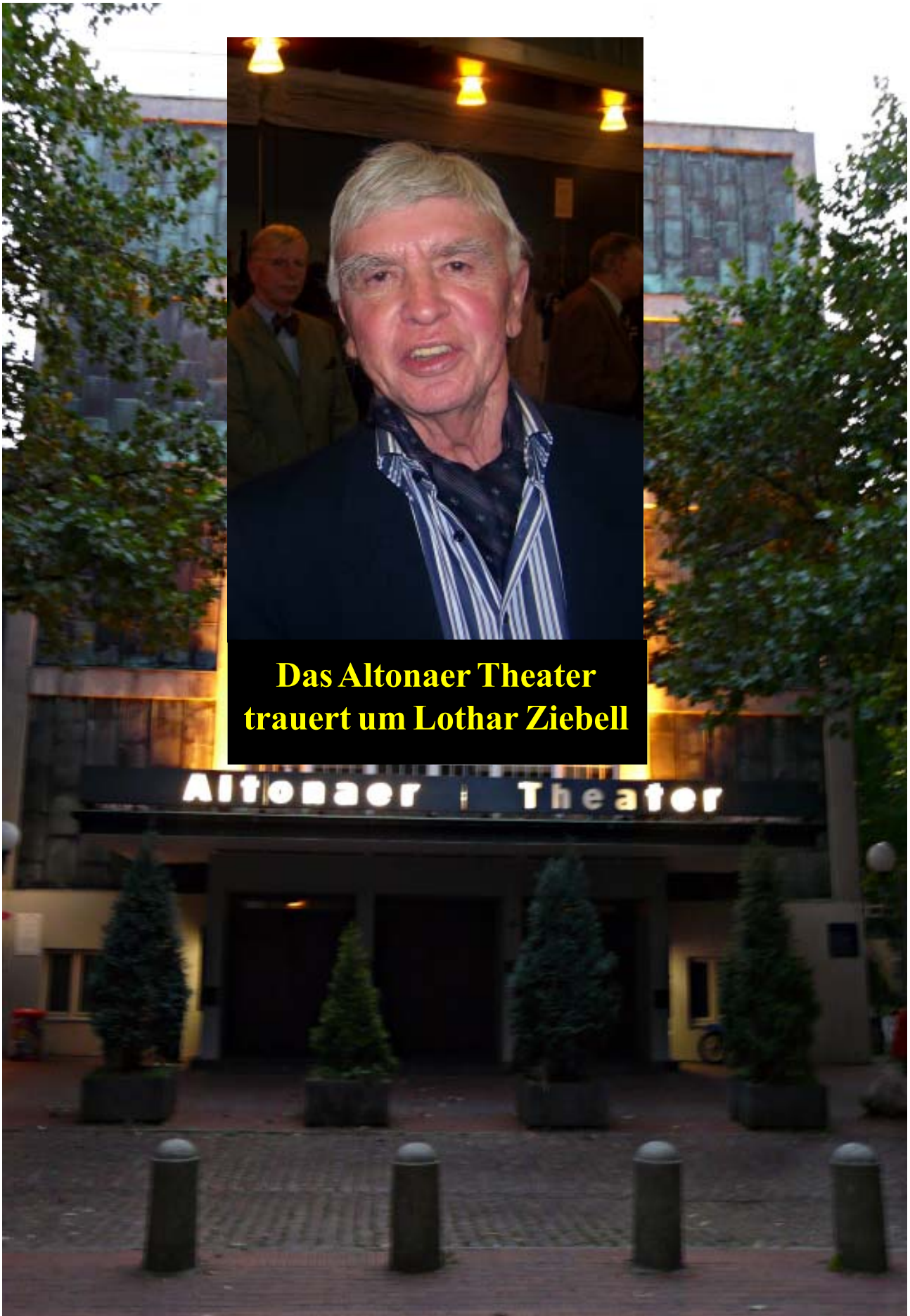
©Holger Schmidt Hamburg

**Diese Abbildung zeigt das Altonaer Stadtwappen, welches auf dem sog. „Isebekstein“
aufgebracht wurde, um zu dokumentieren, dass dieser öffentlich etwas unterrepräsentierte
Teil von Altona-Nord noch zu Altona gehört und nicht zu Eimsbüttel. Wer mehr über das
Altonaer Stadtwappen und etwas über die Bedeutung und Ausgestaltung wissen möchte, kann
mehr als 200 Wappen-Darstellungen im Altonaer Stadtarchiv mit einander vergleichen.**



Quelle: Foto K-H Thielsch 2000, Altonaer Stadtarchiv (c)

Das Altonaer Theater trauert um Lothar Ziebell



Das Altonaer Theater trauert um Lothar Ziebell



Lothar Ziebell in einer seiner ersten großen Rolle am Altonaer Theater „Bei Anruf Mord“, Spielzeit 1960

(WV) Altona und Harburg und ihre Theater trauern um **Lothar Ziebell** (82), der am **9. August 2009** verstarb. Lothar Ziebell kam vor etwa fünfzig Jahren als ganz junger und sehr ambitionierter Schauspieler an das Altonaer Theater in der Museumstraße, welches der derzeitige und langjährige Intendant, Regisseur und Schauspieler erst 1954 im „Haus der Jugend“ eröffnet hatte. Schon bald war Lothar Ziebell für die Bühne und **Hans Fitze**, bei dem er auch ein Zimmer bewohnte, wegen seiner schauspielerischen Möglichkeiten unersetzlich geworden. Denn Hans Fitze hatte ihn derart unter seine „Fittiche“ genommen und geför-

dert, so dass seine private und künstlerische Laufbahn nur positiv weiter gehen konnte. Schon bald spielte er eine „große“ Rolle nach der anderen und wurde zur tragenden Stütze des Theaters. Ob tragische, zwielichtige oder komödiantische Rollen, Lothar Ziebell spielte sie alle meisterlich. Und das Publikum dankte es ihm immer mit viel Applaus und Anerkennung. Im Ensemble war er stets wegen seiner netten, feinen und zurückhaltenden Art sehr beliebt. In späteren Jahren wendete er sich engagiert auch der Regiearbeit am Altonaer und Harburger Theater zu und bekam dafür viel Zustimmung

Das Altonaer Theater trauert um Lothar Ziebell

und Anerkennung von seinem Publikum. Sehr hart traf Lothar Ziebell und die anderen langjährigen Mitarbeiter des Altonaer und des Harburger Theaters dann die sehr kurzfristig - durch die Hamburger Kulturbehörde - beschlossene Schließung der beiden wichtigen Hamburger Musentempels 1994.

Da traf es sich gut, dass schon ein Jahr später **Axel Schneider** und **Dietrich Wersich** das Altonaer und später auch das Harburger Theater unter ihrer ambitionierten Führung wieder eröffneten. Dort fand dann auch Lothar Ziebell als einer der wenigen Mitglieder des früheren Fitze-Ensembles wieder eine neue künstlerische Heimat. Dabei spielte er dann bis zu seinem Ausscheiden wichtige Rollen u. a. in Inszenierungen wie:

„Der zerbrochene Krug“, „Von Menschen und Mäusen“, „Wallenstein“ und „Arturo Ui“. Nebenbei engagierte sich Lothar Ziebell auch im Förderverein „**Freunde des Altonaer Theaters**“ und freute sich sehr darüber, dass das Ehepaar Fitze ein „Ehrengrab“ für seine künstlerischen Verdienste um die Hamburger Kultur auf einem Harburger Friedhof erhalten hatte.

Wir werden Lothar Ziebell sehr vermissen und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wer mehr über das künstlerische Leben des großartigen Hamburger Schauspielers erfahren möchte, wende sich bitte an das Altonaer Stadtarchiv. Dort gibt es die größte Sammlung in Hamburg über das Altonaer Theater und seinen unvergesslichen Schauspieler Lothar Ziebell.

Erinnerungen an den Schauspieler Lothar Ziebell

Lothar Ziebell in „Die zwölf Geschworenen“

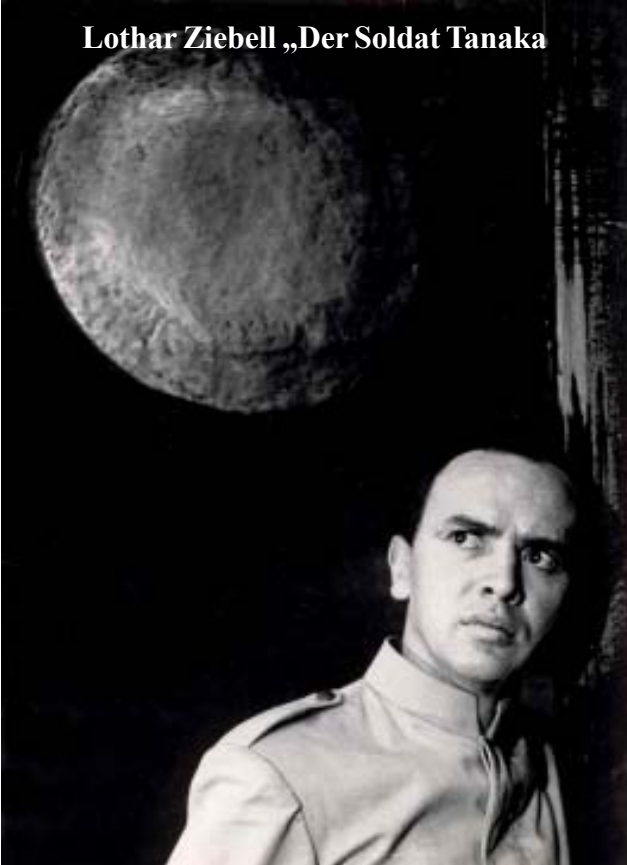


Lothar Ziebell und Peter v. Schultz



Das Altonaer Theater trauert um Lothar Ziebell

Lothar Ziebell „Der Soldat Tanaka



Lothar Ziebell „Zum goldenen Anker“



Lothar Ziebell in seiner letzten großen Rolle in „Der zerbrochene Krug“, 2004

Zur Geschichte des Altonaer Theaters

In Memoriam Lothar Ziebell

über 80 Jahre Adolf
SCHIRMER und LEDERWAREN
Altona, Söhrestraße 39, 118 Tel. 420802

IDEE KAFFEE
Vielen bekommt er besser!

Hahner-Blumen
ALTONA - im Bahnhof
Flower-Dienst
Telefon 42 09 56

Schiff-Eggers
Zur *Konfirmation* und zur *Ostern* Freude durch:
SCHIRME · HANDSCHUHE · HANDTASCHEM · GURTEL · SCHALS · TUCHER
Ottenser Hauptstraße 1 / Mönckebergstraße 12 und Filialen

Juwelen
ab groß - ab klein
kauft
man gern bei
Reesner ein
NEUER WALL 36
* Anfertigungen
Unbearbeitungen
Eigene Gestaltung

Die Stützen der Gesellschaft
Schauspiel in vier Akten von HENRIK IBSEN
Neu übersetzt von Gerda Daublier,
bearbeitet von Knut Kolma
Inszenierung: Hans Fitze
Bühnenbild: Fred Ruchti
Inspektion: Jess Hoaland
Technische Leitung: Carl Ahlf
Bekleidung: Friedrich Schulz
Schaerweg: Strassegg, Red Reichenhof
Pause nach dem 2. Akt

Personen:
Knut Berrick, Konsul Karl Schill
Betty, seine Frau Elka Ahlf
Olaf, ihr dreizehnjähriger Sohn Rainer/Liwa-Baumann
Martha Berrick, Schwester des Konsuls Lieselotte Prinz
Johann Törnnessen, jüngerer Bruder von Betty Alexander Dienberg
Lena Hessel, ältere Halbschwester von Betty Else Petersen
Hilmar Törnnessen, Cousin von Betty Lutz Schwies
Rörlund, Adjunkt Lothar Ziebell
Rummel, Grossaufmann Friedrich Berger
Vogelund, Kaufmann Peter Wiersack
Sandstedt, Kaufmann Frank Strauss
Dina Datt, ein junges Mädchen Elke Volstedt
Krep, Prokurist beim Konsul Will Stroeter
Aune, Schiffsbesitzerin Willy Wiesgen
Frau Kummel Harri Hegel
Frau Holt, Frau des Postleiters Wita von Ahlefeldt
Frau Lyng, Frau eines Doktors Margret Corneilus
Das Stück spielt in einer norwegischen Kleinstadt an der Küste -
in Wohnraum des Hauses von Knut Berrick

VEREINSBANK IN HAMBURG
ZENTRALE: HAMBURG 11 - ALTER WALL 20-30 - TEL. 36104 - 5
GESCHÄFTSSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN, KIEL

Winkelhausen
Das ist ein Weinbrand!
Alte Reserve
Winkelhausen

Freude machen - Rasch-Spielzeug!
Spielzeug-Rasch

Kesse
in Altona

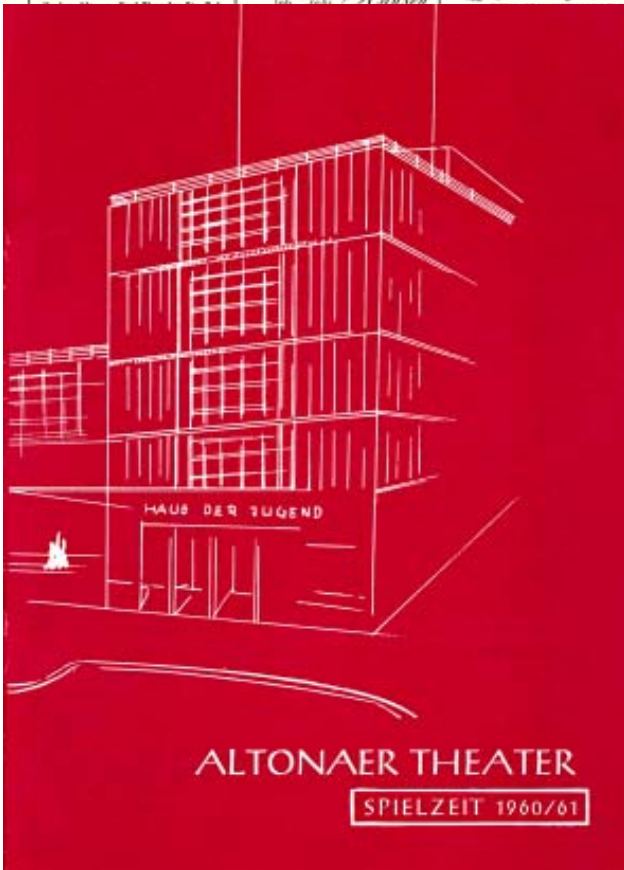
Tapeten Ströh
in Altona
Altona-ALTONA
Gr. Rainstr. 10

Winstube „Zur Traube“
Inhaber EMIL PETERS

Pelzhaus

o.t.a. Schuhe
HAMBURG, AM RATHAUSMARKT

KAFFEE
Jirte
Ihr Haus für frohe Stunden
Tradition:
Gutes Gebäck - Gepflegte Küche
Tanz
Cabaret
Fremdenzimmer
ALTONA, am Hauptbahnhof
Telefon 42 15 87 - 89



Die Stützen der Gesellschaft

Im Innenteil (siehe Abb. oben) des aus der Spielzeit 1961 stammenden Programmhefts (siehe Abb. links) - in dieser Spielzeit erstmalig in Farbe - in Rot - wurde auf die Besetzung der Inszenierung Hans Fitzes aufmerksam gemacht, wer welche Rolle zu spielen oder Aufgabe hinter der Bühne zu erledigen hatte. Lothar Ziebell spielte in dem Stück von Henrik Ibsen die Rolle des Rörlund Adjunkt

Altona hat am Hafen einen Schornstein weniger

Diese Aufnahme des Schornsteins an der Gr. Elbstraße stammt aus dem Jahre 2003 und ist nun durch den Abriss des Schornsteins „historisch“



Quelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv 2003

Altona hat am Hafen einen Schornstein weniger

(WV) Schon wieder hat sich der Stadtteil Altona um ein kleines bisschen verändert. Von der allgemeinen Öffentlichkeit fast unbemerkt, ist seit Mitte August 2009 ein bisher markantes Detail der Altonaer Hafen-Skyline nicht mehr vorhanden. Der riesige Schornstein an der Gr. Elbstraße. Der

wurde nämlich vollständig abgerissen. Dazu wurde auch das Grundstück leer geräumt.

Gut ist, dass das Altonaer Stadtarchiv bereits „vorgearbeitet“ hatte und die entsprechenden Erinnerungsfotos in seinem Bestand hat – in der Sammlung „Gr. Elbstraße“. Man darf gespannt sein, was dort demnächst an dieser Stelle gebaut wird. Auch da wird das Altonaer Stadtarchiv mit der Kamera wieder dabei sein!



Dieses Erinnerungsfoto an den Abriss des riesigen Schornsteins an der Gr. Elbstraße gelang dem Fotografen des Altonaer Stadtarchivs, Holger Schmidt, am 18. Juli 2009. In Hintergrund rechts ist der Neubau „Elbkristall“ zu erkennen.

Altona hat am Hafen einen Schornstein weniger



**Zur Erinnerung an den
Schornstein - hier noch
einige Abbildungen aus dem
Altonaer Stadtarchiv**

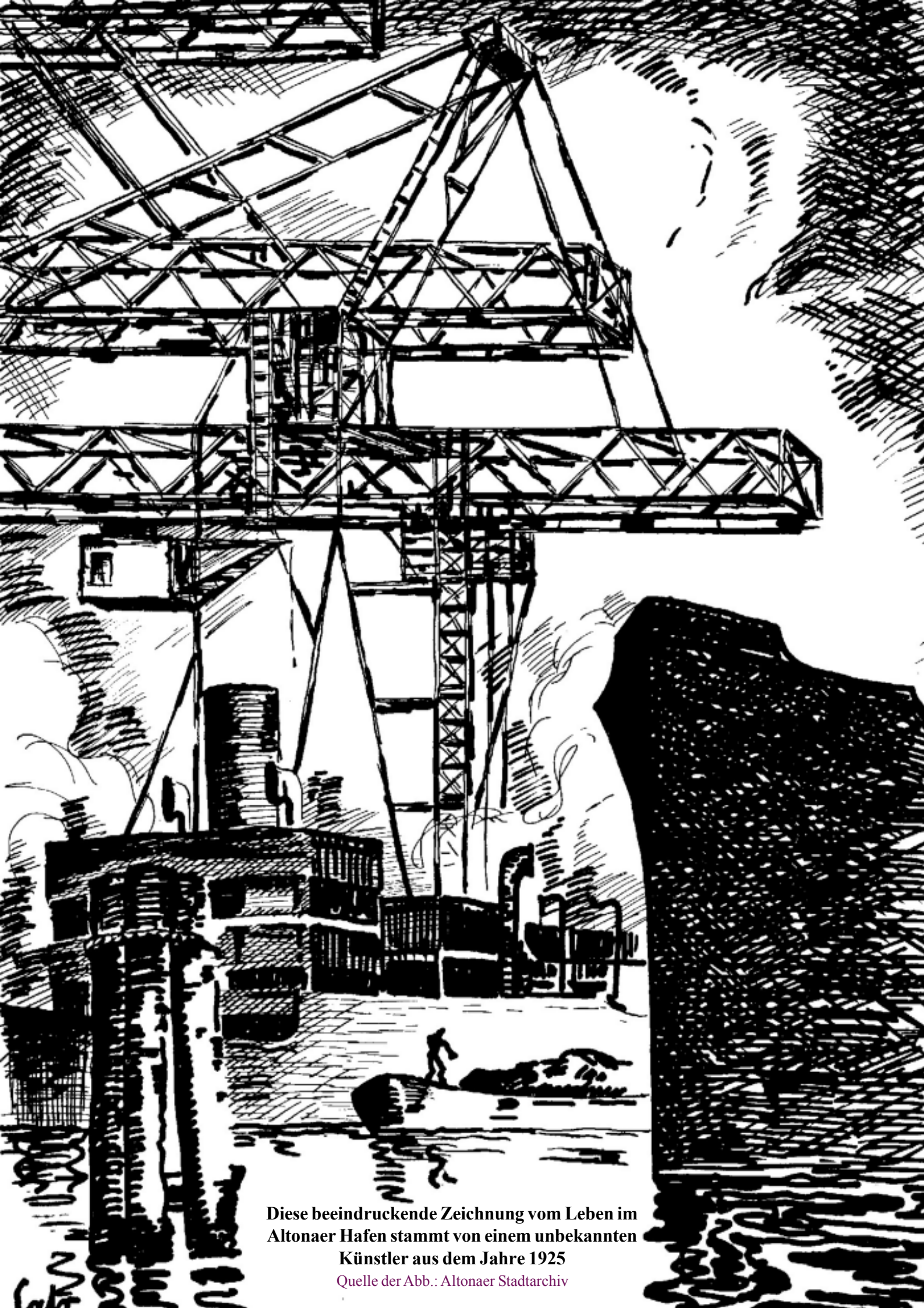


Altona hat am Hafen einen Schornstein weniger



So sah das Grundstück nach dem Abriss des Schornsteins aus

Quelle: W. Vacano, Altonaer Stadtarchiv August 2009



Diese beeindruckende Zeichnung vom Leben im Altonaer Hafen stammt von einem unbekanntem Künstler aus dem Jahre 1925

Quelle der Abb.: Altonaer Stadtarchiv

Bombenentschärfung am Altonaer Hafenrand



Dieser Stadtplan von Altona und seinem Hafenrand aus dem Jahre 1946 zeigt in besonderer Weise durch die rot markierten Flächen u. a. auf, welche Häuser in dieser Region 1943 durch die Einwirkungen unzähliger Brand- oder Sprengbomben teilweise oder vollständig zerstört wurden.

(WV) Junge Leute und Kinder kennen die beiden zurückliegenden Kriege entweder aus dem Schulunterricht oder aus Fernsehdokumentationen. Sie haben dazu bisher oft kein Verhältnis entwickeln können, was da noch im Hamburger Boden an Gefahren lauert.

Der katastrophale Zweite Weltkrieg mit seinen tödlichen und zerstörerischen Folgen für Hamburg und Altona ist zwar seit mehr als 64 Jahren vorbei, doch noch immer werden im Hamburger Stadtgebiet Munitionsreste bis hin zur Luftmine und Sprengbombe gefunden.

Ein sog. „Bomben-Atlas“ der Innenbehörde weist fast alle bisher entdeckten Bomben aus und es wird wegen der Vielzahl der Funde noch viele Jahre dauern, bis alle Bomben entweder gebor-

gen oder entschärft wurden.

Doch viel gefährlicher sind die Bomben, die bisher noch unentdeckt in den Stadtteilen „herumliegen“ und beispielsweise erst bei Bauarbeiten auf Grund fehlender Informationen unabsichtlich „ausgegraben oder freigelegt“ werden.

So geschah es auch am 5. August 2009 am Altonaer Hafenrand - Gr. Elbstraße.

Da wurde dort bei Bauarbeiten eine Bombe aus dem 2. Weltkrieg so nebenbei entdeckt. Der Kampfmittelräumdienst der Hamburger Feuerwehr musste anrücken, deren Spezialisten auf die Entschärfung und Bergung solch heute noch gefährlicher Sprengkörper spezialisiert sind.

Die Polizei musste ebenfalls anrücken, um die gefährliche Fundstelle für Fußgänger weiträumig

abzusperren. Das stieß - wie heute schon fast normal – auf nicht viel Gegenliebe.

Denn kaum jemand hat heute noch eine konkrete Vorstellung von den Gefahren, die von einer solchen detonierenden „Fliegerbombe“ ausgehen können. Dem Fahrzeugverkehr wurde deshalb ebenfalls die Durchfahrt verwehrt. Viele, die in der Gr. Elbstraße beschäftigt sind, mussten meist sehr widerwillig ihre Arbeitsplätze verlassen.

Auch für Schaulustige oder interessierte Fotogra-

fen war an den Sperren „Schluss mit lustig“.

Wer trotzdem das nicht alltägliche Ereignis mit der Kamera zur Erinnerung festhalten wollte, musste auf höher gelegene Flächen - wie dem Altonaer Geestrücken - ausweichen, um überhaupt irgendwelche Ereignisfotos schießen zu können. So erging es auch dem Fotografen des Altonaer Stadtarchivs, Holger Schmidt. Sehen Sie hier nun einige Ergebnisse seiner unermüdlischen Bemühungen.



Der Hamburger Kampfmittelräumdienst in der Gr. Elbstraße im Einsatz



Bombenentschärfung am Altonaer Hafenrand



Die Polizei sperrte bereits am Rathaus die Zufahrtsstraßen.



Hier konnte man den fleißigen, aber vorsichtigen Sicherheitskräften bei der gefährlichen Arbeit zuschauen. Die Entschärfung der Bombe dauerte länger als sonst, da der Zünder klemmte.

Weitere Impressionen von der Bombenentschärfung



Da die von der Stadt Altona
Behuef der Königl. Armee zu stel-
lende Stück-Knechte noch nicht complet
sind, sondern noch einige gesucht werden,
so wird solches des Endes hierdurch öffent-
lich bekannt gemacht, damit diejenigen,
welche sich dazu annehmen zu lassen Lust
haben, mit dem allerfordersamsten, und in
den ersten Tagen, auf hiesiger Stadt-Käm-
mery, Vor- oder Nachmittags, sich mel-
den, und gewärtigen mögen, daß ihnen,
nach Beschaffenheit der Personen, ein an-
sehnliches Handgeld von 15 bis 20 Rthlr.
werde gegeben werden. Altona im Ober-
gerichte, den 26^{ten} April 1762.

Ex Decreto Senatus.

Das ist mutmaßlich Altonas älteste „Stellenanzeige“. Kennt jemand eine ältere Darstellung?
Wenn ja, bitte melden Sie sich mit dem Dokument im Altonaer Stadtarchiv

Quelle: Kay Tangermann, Altonaer Stadtarchiv

Ein Eiskeller in Altona?

(WV) Wussten Sie, dass es im Bereich Altona noch sog. „Eiskeller“ gibt? Wenn nein, dann gehören Sie zu denen, die vor mehr als fünfzig Jahren noch nicht gelebt haben. Nur noch die Älteren werden sich vielleicht daran erinnern, dass in Altona bis in die fünfziger Jahre hinein, das zu Eis gefrorene Wasser noch in großen und schweren Stangen in Geschäften, Gaststätten oder Haushalten angeliefert wurde. Denn damals konnten sich die Wenigsten einen elektrischen Kühlschrank leisten. Und das Eis war deshalb bei Leuten, die es sich leisten konnten, stets sehr begehrt und nicht ganz billig zu erwerben. Denn Speisen und Getränke hatten ohne richtige Lagerung und Kühlung nur eine sehr kurze Lebensdauer!

Aber wissen Sie auch, dass man vor weit mehr als einhundert Jahren diese nachgefragte Ware gewerbsmäßig aus den zugefrorenen Eisflächen der Alster und Elbe herausgesägt hatte? Es war tatsächlich so! Doch damit war der Sache noch lange nicht genüge getan. Denn wer über längere Zeit mit derart mühsam gewonnenen großen Eis-mengen sein Geld verdienen wollte, musste dafür Sorge tragen, dass sich das Eis (in trag- und transportierbaren Mengen) auch noch lange bis in den Frühsommer oder sogar länger hielt.

Um diese langfristige Kühl-Lagerung (klingt komisch, dass man Eis zum Kühlen erst einmal selbst kühl halten muss, oder?) zu ermöglichen, wurden - wenn möglich in Strandnähe - sog. „Eiskeller“ z.B. unter neu zu errichtende Wohnhäuser eingebaut und später mit wirt-

schaftlichem Erfolg betrieben. Das Eis wurde in Stroh gelagert und damit wärmeisoliert. Doch mit der rapide zunehmenden Elektrifizierung, Industrialisierung und Modernisierung, z.B. durch die inzwischen für breite Bevölkerungsschichten erschwinglichen elektrisch betriebenen Kühlgeräte, wurden die einstigen „Eiskeller“ zeitgleich immer unwirtschaftlicher und überflüssiger.



Das Haus mit dem historischen Eiskeller in der Lessers Passage 4

Da Altona **1943** bis zu achtzig Prozent zerstört oder teilzerstört wurde, kann man heute von Glück sprechen, dass einige wenige früher betriebene „Eiskeller“ noch in ihrer ursprünglichen Bauerhaltung vorhanden sind.

Einer dieser selten gewordenen „Eiskeller“ befindet sich in der Altonaer Altstadt, im um **1866** errichteten Wohnhaus in der Lessers Passage 4, welches Herrn **Andreas Döfflein** gehört.

Weil Herr Döfflein, dem das Haus seit mehr als einem Jahrzehnt gehört, sich nachdrücklich für die Geschichte seines herrlichen Hauses interessiert, hatte Herr Döfflein im August **2009** das Altonaer Stadtarchiv (Vacano) und den Verein „Hamburger Unterwelten e. V. (Michael Berndt) zu einer Besichtigung des ehemaligen Eiskellers eingeladen. Denn es sollte endlich die spannende Frage geklärt werden, ob der Eiskeller auch einmal dem bis zum Ende des Krieges **1945** in unmittelbarer Nachbarschaft beheimateten „Altonaer Stadttheaters“ von **1876** gedient haben könnte? Denn es residierte einst an der Königstraße - gleich rechts neben der Lessers Passage.

Da der Eiskeller unter dem Haus Lessers Passage 4 wegen seiner damaligen und heutigen Querlage zum Altonaer Stadttheater vermutlich keinen direkten Zugang zum Altonaer Stadttheater hatte, kann aufgrund fehlender Informationen, nicht gesagt werden, ob der damalige Betreiber des Theaterrestaurants, der Schauspieler und Sänger Willy Birrenkoven und ehemaliger Theaterdirektor, einen direkten oder indirekten Zugang zu diesem Eiskeller hatte.

Ein Zugang konnte nämlich nicht mehr gefunden werden, da das Theater abgerissen und auf dem leeren Grundstück später neu gebaut wurde.

Durchaus möglich erscheint es trotzdem, dass Willy Birrenkoven wegen der unmittelbaren Nähe zum Theater dort Lebensmittel und Getränke für sein Restaurant gelagert hatte.

Und trotzdem sind die Räumlichkeiten des ehemaligen Eiskellers, die einmal sogar als „Schutzräume“ vorgesehen waren, mehr als bemerkenswert. Einige der damaligen Baulichkeiten wurden nicht verändert und können auch heute gern besichtigt werden. Herr Döfflein bietet diese sehr beeindruckenden Räumlichkeiten als Galerie und als gesellschaftlichen Treffpunkt an.

Der Verein „Hamburger Unterwelten e. V. wird am „Tag des offenen Denkmals“ am Wochenende



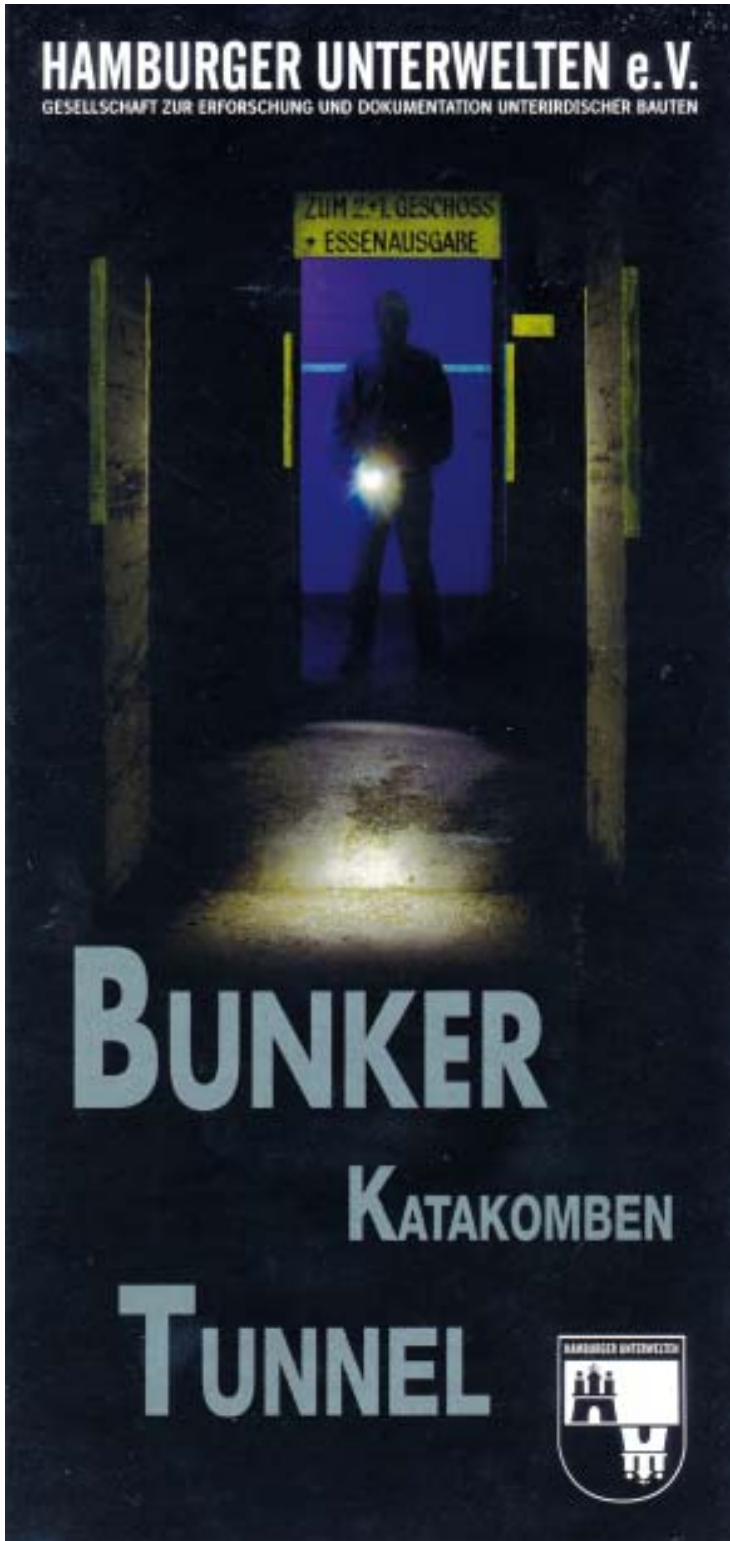
Willy Birrenkoven um 1930

12. und 13. September Führungen durch den Eiskeller anbieten. Tipp: Unbedingt hingehen. Lernen Sie Altona unter der Erde kennen. Es lohnt sich!



Das Altonaer Stadttheater an der Königstraße

Impressionen von einer Besichtigung des Eiskellers



Herr Döfflein (l.) diskutiert mit Herrn Berndt anhand eines alten Lageplans die möglichen Verbindungen zum Altonaer Stadttheater

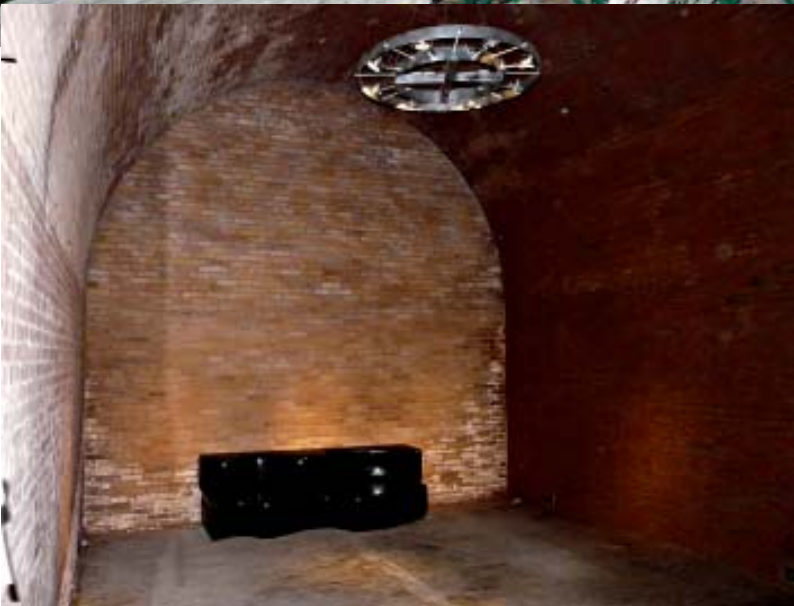


Flyer des erfolgreichen Vereins „Hamburger Unterwelten, der sich engagiert darum kümmert, die unter der Hamburger Erde befindlichen Bunker, Katakomben und Tunnel ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Das erscheint auch dringend notwendig zu sein. Denn zuviel wird unkontrolliert abgerissen!

Der Eingang zum Eiskeller befindet sich auf dem Hof - rechts vom Haupthaus aus am hinteren Ende

Die Abbildungen und Fotos (W. Vacano) stammen aus dem Altonaer Stadtarchiv

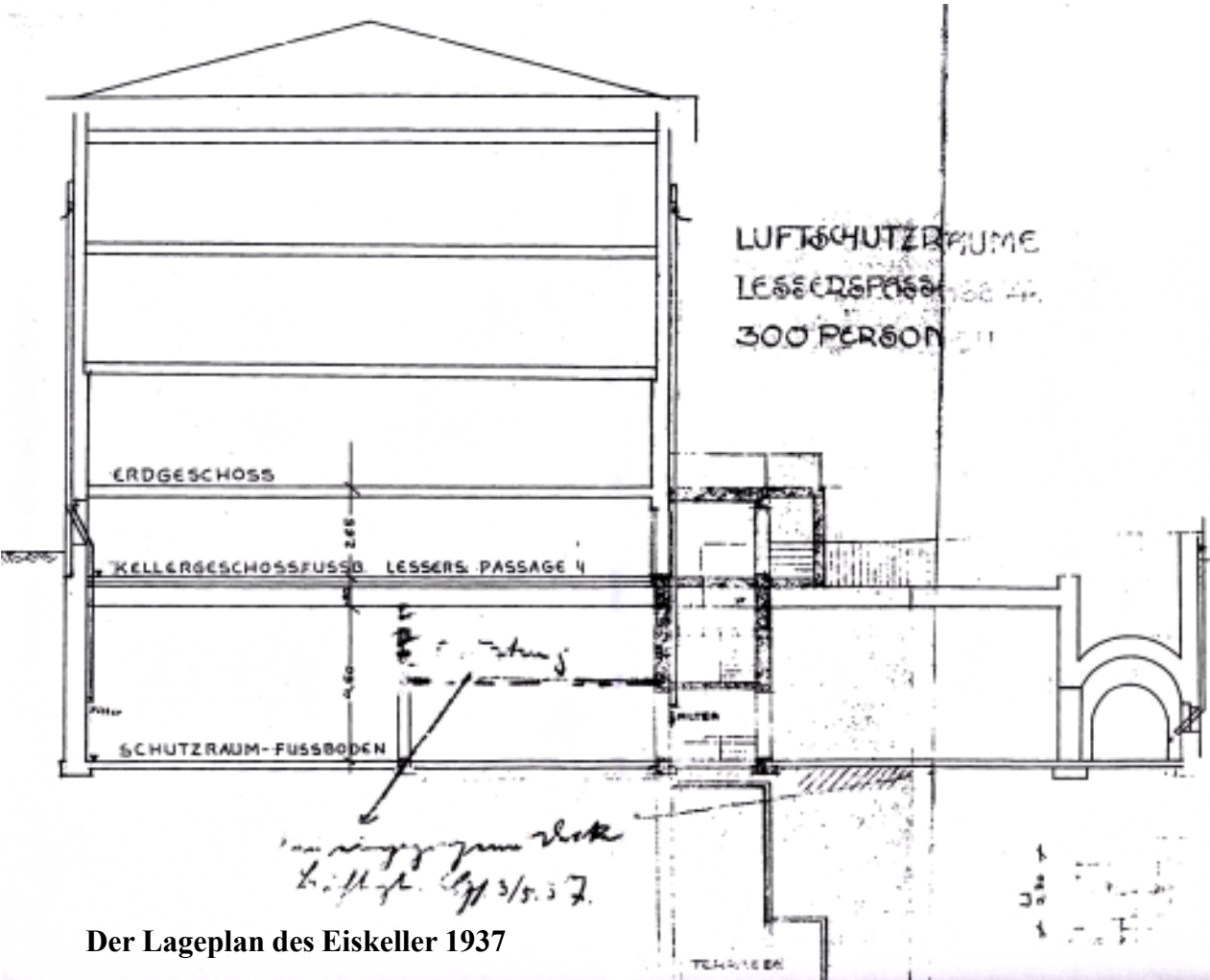
**Ein Blick in das Gewölbe des immer noch kühlen Eiskellers,
der heute als ein ungewöhnlicher Veranstaltungsraum
genutzt wird**



**Die andere Stirnseite des herrlich romantisch
anmutenden Eiskellers, der zu jedem
Winterlokal passen würde**

Hier können auch größere Gesellschaften feiern

Ein Eiskeller in Altona?



Der Lageplan des Eiskeller 1937



Bei der Besichtigung



Ein Schmelzwasserablauf im Eiskeller



Aus der Vergangenheit des Eiskellers als „Schutzraum“

Aus der Geschichte des Altonaer Stadttheaters



**Zur Erinnerung: So sah die Bühne des Altonaer Stadttheaters noch um 1930 aus. Schade ist es, dass Max Brauer das nur am Bühnenhaus beschädigte Theaterhaus abreißen ließ.
Ein großer Verlust.**

Die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand



Das beeindruckende Wohnhaus des Herrn Brand in der Gerichtsstraße

Die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand

(WV) Wer sich gern damit schmückt, seinen „Stadtteil“ gut zu kennen, sollte diesen Beitrag mit besonderer Aufmerksamkeit anschauen. Denn so etwas Schönes bekommt man in unserer schnelllebigen Zeit nur noch ganz selten zu sehen. Und manch einer wird sich zurecht fragen, so etwas Schönes habe ich in meiner Nachbarschaft? Schön, dass so etwas heute noch gibt!

Doch worum geht es? Es geht um ein altes Haus aus der Kaiserzeit, welches sich in der ruhig gelegenen Gerichtsstraße mitten im Herzen Altonas liegt.

Man kann hier wirklich von Glück sprechen, dass dieses äußerst geschichtsträchtige Haus mit seiner grandios gestalteten Fassade im Verlauf des zweiten Weltkrieges nicht durch Bombeneinwirkung zerstört wurde.

Weil es auch noch über die Jahrzehnte gut instand gehalten wurde, ist die Freude über das so gut erhaltene Haus, das einmal Geschichte geschrieben hatte, (darüber in einer nachfolgenden Ausgabe von „Mien leeves Altona“ mehr) umso größer.

Heute soll das herrliche Treppenhaus dieses wuchtig anmutenden Gebäudes im Vordergrund der Berichterstattung stehen. Schade, dass man dort nur hinein kommt, wenn man hier einen kennt. Und weil das so ist, möchten wir Sie mit einigen Bildern aus dem Inneren des Mietshauses, in dem jeder gern leben würde, wenn man erst einmal z. B. diese wunderschön vom Hausbesitzer, dem Glasermeister i. R. Herrn Brand, gestalteten Treppenflurfenster bewundern konnte! Danach wird man erkannt haben, dass man so etwas Herrliches kaum noch zu Gesicht bekommt. Doch schauen Sie selbst. Viel Freude damit.

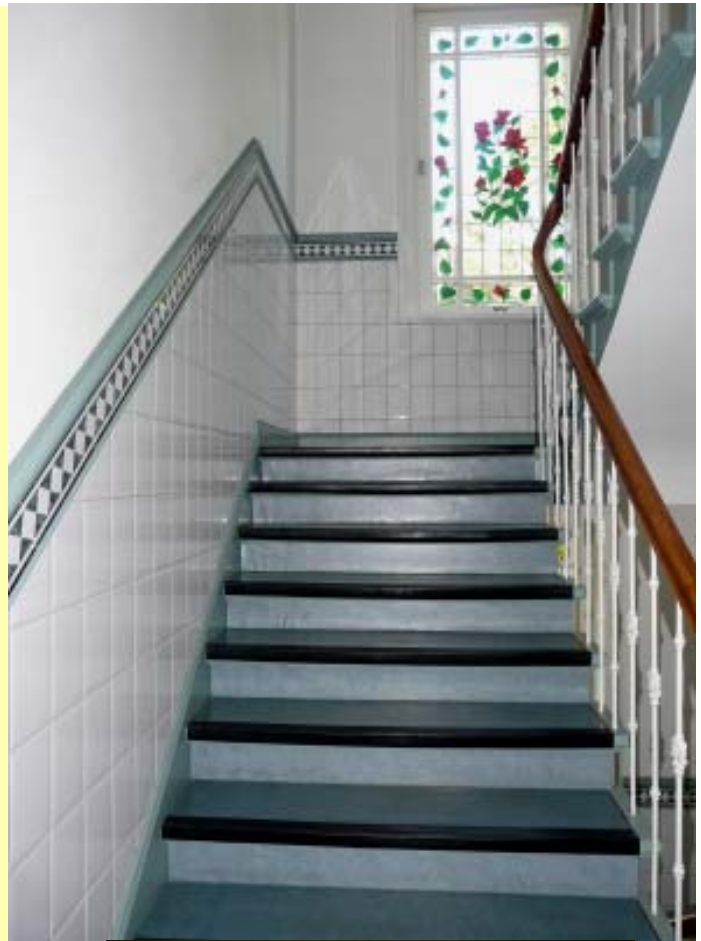


Bevor man das Haus durch den wunderbar gestalteten Eingang betritt, sollte man unbedingt nach oben schauen, denn dort erwartet den Besucher etwas Einmaliges in Altona: Ein aus buntem Glas gestaltetes Altonaer Stadtwappen, dessen Bild aufmerksamen Lesern von „Mien leeves Altona“ bereits aufgefallen sein dürfte. Auch wenn man beim Betrachten etwas Phantasie walten lassen sollte

Die Fenster im Flur



Die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand

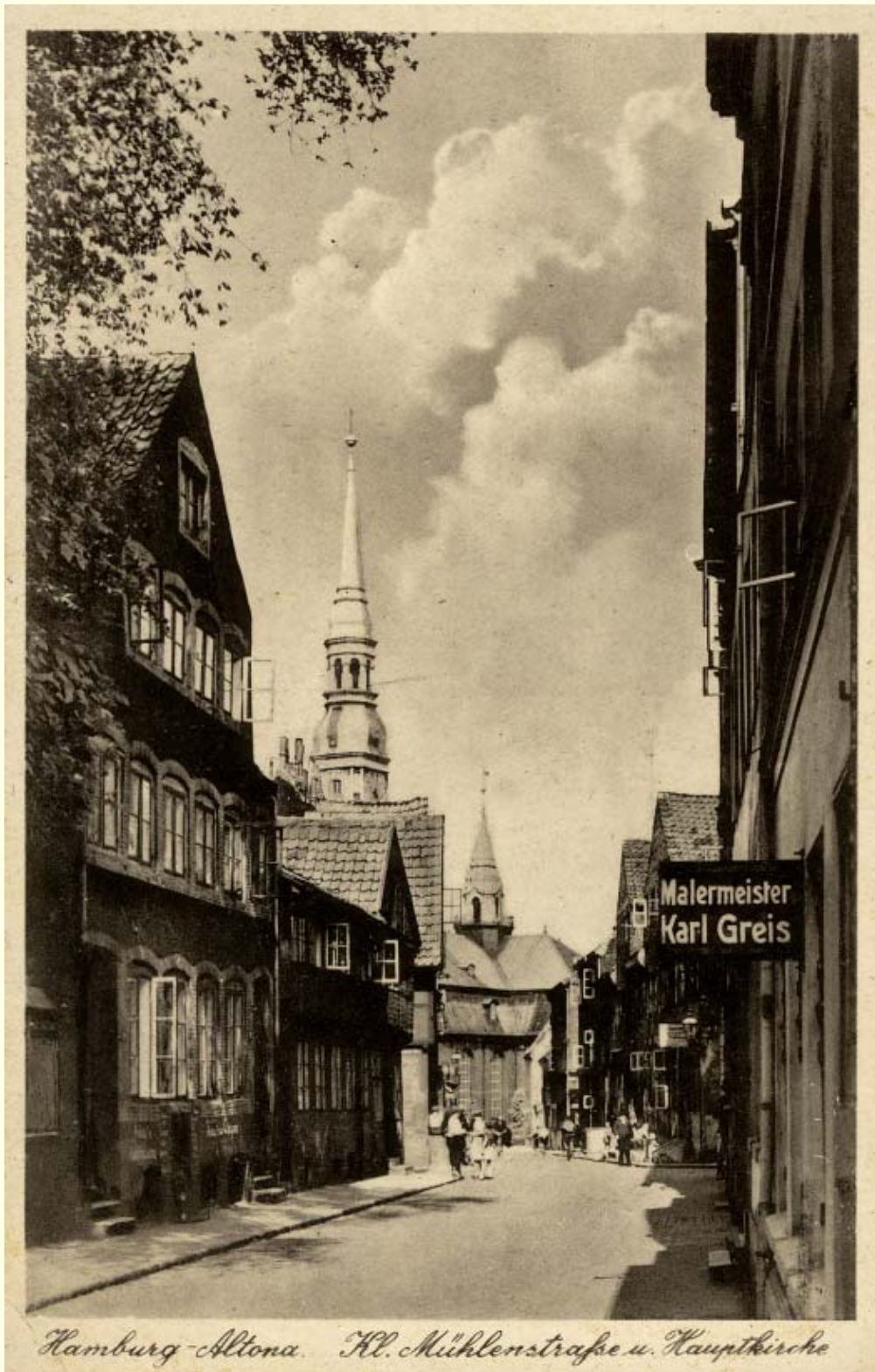


Die wunderschönen Glasfenster des Herrn Brand



Quelle: Fotos W. Vacano,
Altonaer Stadtarchiv

Erinnerungen an das alte Altona



Mit dieser Postkartenansicht um 1930 eröffnen wir die neue Rubrik in Mien leeves Altona - „Erinnerungen an das alte Altona“. Das erscheint uns dringend notwendig zu sein, da sich die älteren Altonaer über solche Erinnerungen freuen und sich die jüngeren Altonaer, besonders die, die erst hierher gezogen sind, ein „Bild“ vom früheren Aussehen Altonas machen können.

Wer macht so etwas?

Vor einigen Wochen wurde das Denkmal eines der Ehrenbürger Altonas, dem ehemaligen Reichskanzler und Gründer Deutschlands, Fürst Bismarck, von jemanden unschön besprüht. Ob der von der Ehrenbürgerschaft überhaupt gewusst hatte, muss stark in Zweifel gezogen werden. Oder? Traurig ist, dass noch immer keine Reinigung erfolgt ist. Wann wird das Denkmal, eventuell sogar vom Täter selbst, wieder sauber gemacht? Man darf gespannt sein. Wir sollten alle ein Auge darauf haben. Das wäre wirklich ein „aktiver“ Denkmalschutz!



'AWER?'

Kennen Sie die Sammlungen des Altonaer Stadtarchivs?

Kennen Sie die Sammlungen des Altonaer Stadtarchivs?

DIE POST IN ALTONA



VON WOLFGANG VAGANO

Altonaer Stadtarchiv e.V.
In den Räumlichkeiten der
Schule Königstrasse
Struenseestr. 32c
22767 HAMBURG



Das Altonaer Stadtarchiv verfügt über mehrere Hundert Sammlungen, in konkreter oder in elektronischer Form. Hier stellen wir Ihnen mit der Titelseite einer konkreten Sammlung die Sammlung „Post in Altona“ vor. Nicht nur für Philatelisten sind die unzähligen Postkarten, Briefe, Stempel und Belege aus stadtgeschichtlicher Bedeutung interessant. Bitte fragen Sie bitte nach.

**Hinweis: Die nächste Ausgabe vom „Mien leeves Altona“
erscheint im November 2009**



Schule Königstraße
Abt. Grundschule
Struenseestraße 32 c - 22767 HH
Leitung: Wolfgang Vacano

Tel.: 040-50 74 72 24
e-mail: kontakt@altonaer-stadtarchiv.de
Internet: www.altonaer-stadtarchiv.de